

Leserbriefe an die Redaktion

Kathreinerle, wo bleibst Du?

„Jugend nimmt Tradition in die Zukunft mit“ so lautet ein Titel in der *Siebenbürgischen Zeitung*. Katharinenball hier, Adventsfeier dort. Fast wie Hohn missen solche Erfolgsmeldungen in den Ohren der Chormitglieder der Kreisgruppe Dorfmand klingen. Da wird ein Chor unter der Leitung von Alfred Bartel erneuert, müht sich ab, und bei seinem ersten Auftritt zur Eröffnung des Katharinenballs sind fast mehr Mitglieder auf der Bühne als Hörer in der Saal. Man kann sich vorstellen, wie einem zumute ist. Es war trotzdem ein schöner Abend, und dafür unser herzlichstes Dankeschön!

Natürlich werden in solchen Fällen Fragen gestellt, man sucht und findet Schuldige und hat selber sein Schuldbewußtsein. Man hätte die Jugend einbinden, mehr auf die Leute zugehen, Splittergruppen dazu bewegen müssen, am selben Strang zu ziehen, einen anderen Termin festlegen sollen und vieles mehr. *Aberchen* wir was doch nichts vor! Liegen die Probleme nicht tiefer, als wir das wahrhaben wollen? Sind wir nicht auf dem „Weg ins Aus“? Selbst wenn wir, wie in diesem speziellen Fall, die genannten Gruppen weglassen würden, dazu noch diejenigen, die mit dem Thema Siebenbürgen nichts mehr am Hut haben wollen, den Verein dabei aber trotzdem

unterstützen (ihnen sei dafür auch einmal Dank gesagt), bleibt dennoch die Masse weg. Wir sind, so stellt sich die Lage dar, nicht mehr bereit, einmal im Jahr einen Gemeinschaftsabend zusammen zu verbringen.

„Tut das ja nicht!“ So rief eine Pfarrerin in den Hörtsaal, nachdem sie einen Vortrag über Siebenbürgen gehalten hatte und gefragt wurde, ob sie unter Integration verstehen würde, alles zu vergessen, was wir aus Siebenbürgen mitbekommen haben. „Bringt diesen Gemeinschaftsabend, diese Wärme, die ich in Siebenbürgen (Anfang der achtziger Jahre) erlebt habe in diese kalte Gesellschaft hier mit ein!“ Wir sind offenbar selber dabei, uns die mitgebrachten Tugenden aus den Fingern gleiten zu lassen. Können wir wirklich nicht einen einzigen Abend im Jahr hinter irgendwelchen Wällen vermeintlichen Wohlstands hervorkriechen und eine halbe Stunde lang ein paar Lieder mitsingen oder ein Gedicht von Michael Albert anhören (gelungene Übersetzung von Chorleiter Bartel)? Alles andere können wir das ganze Jahr über haben. (fernsehen oder hören, manchmal auch Zutreffendes wie zum Beispiel: „A Brandmal im Herzen, a Brandmal im Hirn, / Kathreinerle, Kathreinerle, er ist bald am End, der Zwirn!“

Gerhard Störner
Schwerte

Leben im Vakuum

Aus einem Brief des Schäßburger Bezirksdechanten Johannes Friese an Siebenbürger in Deutschland

Der Dechant des Kirchenbezirks Schäßburg, Johannes Friese hat sich bereits in einem dritten Beitrag für das „Waldhütter Heimatblatt“ an die ausgesiedelten Siebenbürger Sachsen gewandt. Pfarrer Friese betreut von Rauthal aus auch das benachbarte Waldhütten. Seine sehr persönlichen Ausführungen sind von allgemeinem Interesse und werden im folgenden, in Absprache mit dem Verfasser, leicht gekürzt in dieser Zeitung abgedruckt.

Wie gern würde ich von einem sichtbaren, positiven Durchbruch berichten hier, aus der alten Heimat. Doch ich muß es bekennen: Immer seltener führt mein Weg hinüber ins Nachbarland. Die vordergründige Beschaulichkeit Siebenbürgens, von vielen Besuchern gerühmt, geht ruck, zuack verloren, läßt man sich einmal auf die vielfältigen Bedürfnisse der Bewohner dieses Landes ein. Und erst die Wünsche aus dem Ausland!

Ahnenforschung, Vervielfältigung von Archivalien, Grabpflege, Vermittlung von Partnerschaften, Hilfsgüterverteilung, plötzliche Trauung von Ausländern, Restauration von wertvollen Baudenkmalern, Rückforderungen enteigneter Immobilien und Ländereien und deren gewinnbringende Verwaltung, Berichte, Artikel und natürlich Interviews und Fernsehreportagen, unangemeldete Besuchergruppen, in letzter Zeit die Sicherung wertvoller Kulturgüter gegen organisierten Diebstahl...

Und da ist noch gar keine Rede von den seelsorgerischen Aufgaben eines Pfarrers unter Bedingungen, die nur noch weiter östlich anzutreffen sind.

Der Leser kann vielleicht nachempfinden, was es bedeutete, nach sechs Jahren ohne Telefon auf einmal von Rauthal jeden beliebigen Ort der Welt per Funktelefon anwählen zu können. Natürlich ist der Preis erheblich, jedoch der Gewinn an Zeit, eingesparter Kfz-Reparatur und natürlich an Kraft riesig. Wir fühlen uns zurückversetzt in die Zeit großer Erfindungen. Ein Landmann bezeichnete unlängst das Besondere an Rumänien als „die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“. Überall kann man das hier erleben. Auf einer Dienstreise durch die Bukowina sah ich irgendwo einsam zwei Nonnen am Brunnen Wasser schöpfen und daneben einen Mönch per Handy telefonieren. Und gar nicht weit davon Dörfer ohne Elektrik-Anschluß.

Waldhütten und Rauthal haben keinen Gassenschluß, und es gibt auch keine Kassen zu kaufen, doch über uns fliegen riesige Flugzeuge Richtung Asien und zurück und über eine Satelliten-Schüssel kann ich sofort mindestens 25 TV-Programme in deutscher Sprache empfangen. Gehe ich über den Berg, sehe ich Menschen bei der Feldarbeit oder mit den Herden unterwegs. Or ist es mir als träge ich in die Welt meiner Urgroßeltern ein, obwohl ich sie nie erlebt habe. Ich habe Mühe, dieser ständigen Kultur- und Zeitverchiebung standzuhalten. Auch die Lebensweise der Einzelnen ist dieser Spannung unterworfen. Wie mag es erst Ihnen dort in Deutschland gehen, die Sie schon älter sind und die meiste Zeit Ihres Lebens hier waren? Bei vielen verspürt man die verzehrende Sehnsucht nach früher. Doch kommen sie dann hierher zurück, ist das Früher nicht mehr da. Nur noch wie Kulissen einer zu Ende gehenden Aufführung, so erscheinen die Höfe, Straßen, Gärten, die Kirche und der Friedhof. Kulissen, an denen der Zahn der Zeit und die Hand Fremder kräftig naget.

Waldhütten ist längst in fremden Händen. Die zwölf Evangelischen werden als Gemeinde nicht mehr wahrgenommen. Eher die Burg – eine Erinnerung an vergangene Zeiten. Hin und wieder halten wir einen Gottesdienst ab, wenn es gewünscht wird, doch der Kirchenraum wird von mal zu mal müßiger, vor einem Jahr ging die Orgel noch halbwegs, jetzt ist sie nicht mehr spielbar. Verfall ist überall sichtbar und riechbar. Manchmal dürfen die neugierigen neuen Bewohner mit in den Gottesdienst hinein, doch

das war dann sehr unruhig, und wir haben sie gebeten, uns doch lieber allein zu lassen. Selbst wenn die schöne, alte Kirchenburg als Denkmal einer langen, wertvollen Geschichte zur Erinnerung und Besinnung mahnt, braucht sie einen zuverlässigen Besorger. Schade, daß alle treuen, sächsischen Kirchendiener in Deutschland engagiert sind. Kunststrüber zwingen uns, wertvolle Gegenstände und Kircheninhalte an gesicherte Orte umzulagern, für die Zurückgebliebenen ein schmerzhafter Eingriff in ihre Welt. Oftmals gibt es auch erheblichen Protest wie nach der Abnahme der Halvelagener Glocken. Böse Gerüchte und Anschuldigungen setzen den Verantwortlichen hart zu. Nun soll in Halvelagen wieder eine Glocke auf dem Kirchturm installiert werden.

Während ich dies schreibe (Ende November – Anmerkung der Redaktion), berichten die Medien über Schneesturm, Stromausfall und blockierte Straßen in Rumänien. Gott sei Dank, hier ist es ruhig. Doch wird es so bleiben? Trotz aller Technik leben wir näher am Wetter, sind ihm anders ausgeliefert als die Menschen im Westen. Winterdienst und Notdienste sind hier unterentwickelt, überall fehlt es an Geld und – das ist meine Meinung: an zuverlässigen, einsatzbereiten Menschen. „Das ist das Vakuum, das die Deutschen mit ihrem Weggehen erzeugt haben, ebenso die vielen weggegangenen Ungarn“, sagen manche. Darauf kann man stolz sein, oder es kann einen traurig machen. Alle hoffen auf Hilfe von außen.

Übrigens steht nun das Lukas-Spital in Großlaxen als freie medizinische Einrichtung auch für die Waldhütter zur Verfügung. Trotz erheblicher Schwierigkeiten seitens verschiedener Behörden werden dort viele Patienten stationär und ambulant betreut, verbunden mit seelsorgerischer Betreuung.

Und nun noch einige statistische Daten der evangelischen Gemeinden in unserer Gegend: Der Kirchenbezirk Schäßburg wird von sechs Pfarrern und einem Pfarrdiakon betreut und reicht von Neudorf bis Radautz und Suceava. Am 30. Juni 1998 gab es in folgenden Orten Evangelische (ohne Nordsiebenbürgen und Bukowina): Schäßburg 518, Malmkrog 141, Keisd 93, Neudorf 84, Großsälch 69, Peschendorf 36, Marienburg 33, Rauthal 32, Nadesch 32, Dunesdorf 31, Kreisch 30, Rode 29, Irmesch 25, Reußdorf 20, Kleinalsch 20, Felddorf 17, Zuckmantel 17, Großlaxen 16, Schaaß 15, Mالدorf 13, Waldhütten 12, Weißkirch 9, Kleinlaxen 9, Denndorf 4, Arkeden 4, Hohndorf 3, Wolkendorf 1, Senndorf 1, Maniersch 1. Insgesamt leben im Kirchenbezirk Schäßburg 2 663 Evangelische. Ein Pfarrer dieses Bezirks legt im Jahr mehr als 30 000 Dienstkilometer mit dem Auto zurück. Die Fahrzeugs sind durch die schlechten Dorfانfahrten überdurchschnittlich beansprucht, und die Wartung ist oft unzureichend. Wir sind dankbar, daß wir auch für diesen Zweck immer wieder Hilfe von verschiedenen Stellen kommt, damit der Dienst weiter gehen kann. Wir beten, daß der Himmlische Vater allen reichlich vergelten möge, die uns auf verschiedene Weise unterstützend zur Seite stehen. Ohne sie wäre vieles hier nicht möglich.

Mit diesen Worten grüße ich alle Siebenbürger Sachsen von nah und fern, verbunden mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und natürlich das neue Jahr 1999. Lassen Sie uns verbunden bleiben, was die Zukunft auch immer bringen mag!

Johannes Friese

Aus dem Verbandsleben

Kreisgruppe Würzburg

Einladung zur Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier der Kreisgruppe findet am vierten Adventssonntag, dem 20. Dezember, wieder im schön geschmückten Radlersaal in Würzburg-Heidingsfeld statt. Der Bruken-thalchor gestaltet die Feier musikalisch mit. Bei besinnlicher Musik, Weihnachtsgedichten, Kinderbescherung unter dem Weihnachtsbaum, Kaffee und Kuchen wollen wir die vorweihnachtliche Stimmung genießen. Einlaß ist ab 14.00 Uhr, die Feier beginnt um 14.30 Uhr und endet gegen 18.00 Uhr. Wie jedesmal freuen wir uns über Ihre Spenden (ins Körbchen), die wir benötigen, um die Kosten zu decken.

Anmeldungen der Kinder für und ohne musikalische Vorträge erbitten wir bei Kulturreferentin Edeltraud Acker, Rufnummer: (0931) 61 1277. Wir bitten die teilnehmenden Kinder (unter zwölf Jahren) rechtzeitig anzumelden, damit wir die Päckchen für die Kinderbescherung vorbereiten können.

Rahmenprogramm für 1999

- 15. Februar: Rosenmontagsball im Radlersaal, Würzburg-Heidingsfeld.
 - 4. April: Osterball, ebendorf.
 - 3. Juli: Trachtenzug bei der Eröffnung des Killanifestes.
 - 4. Juli: Peter- und Paulsfest in St. Laurentius, Heidingsfeld.
 - 16. Oktober: Traubenball im Radlersaal, Heidingsfeld.
 - 27. November: Kathreinenball im Radlersaal.
 - 19. Dezember: Weihnachtsfeier, ebendorf.
- Ergänzungen und Änderungen bleiben dem Vorstand vorbehalten, sie werden rechtzeitig in der *Siebenbürgischen Zeitung* und in Rundschreiben bekanntgegeben.
- Allen Mitgliedern, die an unserer Weihnachtsfeier nicht teilnehmen können, wünscht der Vorstand auch auf diesem Wege frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

A. Müller-Fleischer

Kreisgruppe Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim

Siebenbürgerball in Uffenheim

Die Kreisgruppe lädt alle Landsleute, Freunde und Bekannte herzlichst ein zu ihrem traditionellen Siebenbürgerball, den sie am Samstag, dem 9. Januar 1999, in der Stadthalle von Uffenheim veranstaltet. Saaleinlaß: ab 19.00 Uhr; Ballbeginn: 20.00 Uhr. Zum Tanz spielt der „Mairtal-Express“ auf.

Der Vorstand

Kreisgruppe Traunreut

Brauchtum und Freude am Tanz

Mit viel Temperament und Liebe haben die Siebenbürger Sachsen ihren Kathreinenball in Traunreut gefeiert. Der traditionsreiche Ball wurde mit dem Aufmarsch der Trachtenträger und gemeinsam von allen Anwesenden gesungenen Liedern eröffnet. Der Chor der Kreisgruppe sang unter der Leitung von Grete Fredel. Sehr erfolgreich trat auch die Jugendtanzgruppe Traunreut unter der Leitung von Hermine Schatz mit drei Tänzen auf.

Vorsitzender Otto Schatz begrüßte Anwesende sowie Ehrengäste und erinnerte an das reiche Brauchtum unseres Volkes, zu dem eben auch der Kathreinenball gehört. Der Tag der heiligen Katharina war in Siebenbürgen das letzte große Fest vor dem Advent, eine Gelegenheit für Musik, Tanz und Fröhlichkeit. Diesen alten Brauch gelte es auch hier in der neuen Heimat zu erhalten und als Tradition an die Jugend weiterzugeben.

Ob nun die Brauchtumpflege oder die Freude am Tanz ausschlaggebend waren, auf jeden Fall war der Saal brechend voll, und dank der guten, sehr lebhaften Musikkapelle der „Holidays“ war die Tanzfläche bis zum Morgen voll belegt.

Otto Schatz

Kreisgruppe Landshut

Neuburger gestalteten erfolgreichen Theaterabend

Einer Einladung unserer Kreisgruppe folgend, gastierte die Theater- und Singgruppe aus Neuburg Anfang November in Landshut. Etwa 150 Mitglieder nahmen unsere Einladung wahr und beteiligten sich am gelungenen Abendprogramm im Gemeindesaal der Peter-und-Paul-Kirche. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Blaskapelle Landshut unter Leitung von Erwin Arz. Vorsitzender Werner Kloos begrüßte die Gäste und fand die richtigen Worte, die Begegnung ins rechte Licht zu rücken. Der Vorsitzende der Kreisgruppe Neuburg-Donau, Andreas Thudt, stellte anschließend seine Mitreisenden vor. Die Singgruppe eröffnete unter der Leitung von Lisbeth Schell das Programm mit schönen, alten sächsischen Liedern, die Theatergruppe führte das Lustspiel „Der Lehrer kit“ von Otto Reich auf. Die Darsteller boten so überzeugende Leistungen, daß sie dauernd mit rauschendem Beifall auf offener Bühne gefeiert wurden. Alle waren sehr gut, aber besonders gefallen haben Rudi Ungar als falscher Lehrer, Michael Wotsch als Kurator und Hilde Juchum als Frau Kurator. In den Pausen trat immer wieder die

Weihnachtsball in München

Zum traditionellen Weihnachtsball der Kreisgruppe München, der wie üblich am zweiten Weihnachtstag, dem 26. Dezember, im Pschorr-Keller auf der Theresienhöhe stattfindet, wird herzlichst eingeladen. Für gute Stimmung bei Polkas, Walzern und auch vielen Schlagnern sorgt wie stets die Original Siebenbürger Blaskapelle. Einlaß ist ab 13.00 Uhr, Ballbeginn 15.00 Uhr. Zu erreichen ist der Veranstaltungsort mit der U 4 oder U 5 vom Hauptbahnhof aus bis Haltestelle „Theresienwiese“ oder mit allen S-Bahnen bis Haltestelle „Hackerbrücke“.

Singgruppe auf. Die Regie des Abends lag in den Händen von Elisabeth Zintz. Zum Abschluß bot sich die Blaskapelle Landshut an, noch zwei Stunden zum Tanz aufzuspielen. Die Anwesenden nahmen das Angebot dankend an.

Es war ein gelungener Abend, und hoffentlich werden solche Begegnungen öfter organisiert.

Günther Kutschis

Kreisgruppe Neuburg a.d. Donau

Die eigene Stadt besichtigt

Im Herbst des vergangenen Jahres hat uns der Seniorenkreis der Kreisgruppe mit einer beachtlichen Spende überrascht. Um hierfür unseren Dank auszudrücken, organisierte der Vorstand eine Besichtigung unserer Wahlheimatstadt Neuburg. Von einem kompetenten Stadtführer erhielten die Mitglieder des Alt- und Jungfrauenkreises umfangreiche Informationen über die Stadtgeschichte und deren wichtigste Sehenswürdigkeiten.

Bei der fast zweistündigen Führung war zu erfahren, daß das Stadtbild und die Geschichte von Neuburg vom ersten Fürsten Ottheinrich (1505–1559) geprägt wurden, weshalb Neuburg auch Ottheinrich-Stadt genannt wird. Herausragende Leistungen seiner Regierung sind der Bau der Residenz (1527–1538) und des Jagdschlosses Grünau sowie die Durchsetzung der Reformation (1542). In den Jahren 1540–1543 baute Hans Bocksbegler die Schloßkapelle, die älteste lutherische Kirche der Welt mit Fresken, auch Sixtina des Nordens genannt. Die Neuburger Altstadt ist eine der schönsten und monumentalsten Altstadtensembles Bayerns.

Heute zählt unsere Stadt über 25 000 Einwohner. Hier und in der unmittelbaren Umgebung leben über 500 Siebenbürger Sachsen.

Im Anschluß an die Stadtführung fand bei Kaffee und Kuchen ein gemütliches Beisammensein im Donau-Ruderclub statt. Den edlen Spendern für Kuchen sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

Die Neuburger

Kreisgruppe Waldkraiburg

„Eifrige Tänzer“

„Eifrige Tänzer beim Kathreinenball“ titelten die *Waldkraiburger Nachrichten* ihren anerkennenden Bericht über das traditionsreiche Fest der Siebenbürger Sachsen. Der sehr gelungene Ball fand am 28. November im Haus der Kultur in Waldkraiburg statt. Die Lokalpresse schrieb: „Die Kapelle ‚New Sound‘ sorgte dafür, daß auf dem Parkett ständig Hochbetrieb herrschte. Auch Zweiter Bürgermeister und CSU-Ortsvorsitzender Siegfried Kikla mit Gattin und mehrere Stadträte zählten an diesem Abend zu den eifrigen Tänzern. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der Jugendtanzgruppe (Leitung: Karina Fray), die unter großem Beifall siebenbürgisch-sächsische Tänze vorführte.“

Die sehr geschmackvoll und attraktiv gestaltete Tombola wurde heuer vom Ehepaar Melitta und Hans Schöpp ausgerichtet. Die 1300 Lose waren in wenigen Minuten vergriffen. Als Hauptgewinn gab es eine zweitägige Reise für zwei Personen zu einer Gletscherbahnfahrt in der Schweiz.

Die Veranstaltung war vom Vorstand der Kreisgruppe bestens vorbereitet worden. Unter den über 500 Teilnehmern der Veranstaltung konnten wir sehr viele Bayern, Banater Schwaben, Deutsche aus Rußland und vor allem Siebenbürger von nah und fern begrüßen.

Mathias Möss

Nachrichten aus der alten Heimat und Informationen aus erster Hand über Rumänien bietet Ihnen die

„Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien“ (ADZ)

Die ADZ erscheint fünfmal in der Woche. Es ist möglich, auch nur eine der fünf Ausgaben zu abonnieren. In begrenztem Maße ist die Zeitung auch im Freiverkauf zu erhalten, an Kiosken, die Auslandspreise führen.

Abonnieren ist besser!

Wenden Sie sich an den **felix matal-Verlag**, 55021 Mainz, Postfach 31 51, Telefon: (062 05) 92 27 33, Mobiltelefon: (01 72) 6 32 56 74 Fax: (062 05) 92 27 35